

Finanzierungsstruktur und Verteilungswirkungen einer nachfrageorientierten Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung	139
Stagnation des Exports in die RGW-Länder hält an . .	148
Verarbeitendes Gewerbe 1978: 1,2 Millionen weniger Beschäftigte als 1970	155

DIW

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 13/79

Berlin

29. März 1979

46. Jahrgang

Finanzierungsstruktur und Verteilungswirkungen einer nachfrageorientierten Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung

Im vergangenen Jahr hat das DIW eine mittelfristige Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung vorgeschlagen¹. Kernstück dieses Vorschlages war ein mittelfristig angelegtes Wachstumsprogramm. Der Linie des Zukunftsinvestitionsprogramms folgend, wurde gefordert, zusätzliche Nachfrage

- für die Wiedergewinnung und Verbesserung der Umweltqualität,
 - für den Ausbau der Lebensqualität unserer Städte,
 - zur Durchsetzung neuer Technologien zur rationellen Verwendung von Energie und Rohstoffen und zur Anwendung alternativer Energie- und Rohstoffquellen² und
 - zur Integration und besseren Versorgung von benachteiligten Gruppen unserer Gesellschaft
- zu mobilisieren, um dem bis 1985 drohenden Anstieg der Arbeitslosigkeit zu begegnen.*

Inzwischen ist ein Jahr vergangen, in dem sich zwar das konjunkturelle Bild aufgehellt hat, die mittelfristigen Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung und der Beschäftigung jedoch die gleichen geblieben sind. Dies ist das Ergebnis einer Überprüfung der damaligen Status-quo-Prognose unter Einbeziehung aktueller Informationen für die Jahre 1978 und 1979.

Diese Überprüfung bot gleichzeitig die Gelegenheit, den Untersuchungsbereich und das Prognoseinstrumentarium zu erweitern und auszubauen. Während sich die seinerzeit angestellten Überlegungen auf den realen Bereich beschränkt haben und nur ergänzend auf einige Aspekte der Finanzierung des Programmpakets eingegangen wurde, liegt den hier vorgestellten Berechnungen ein interdependentes Prognosemodell zugrunde, mit dem

- die Struktur der Verwendung der Produktion nicht nur in konstanten, sondern auch in laufenden Preisen,
- die Entwicklung von Lohnsätzen und Beschäftigung einerseits, der Gewinne und sonstigen Mittel zur Investitionsfinanzierung andererseits,
- vor allem aber auch die Wirkungen des Pro-

grammpakets auf die Haushalte der Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung erfaßt werden.

Das Bonner Modell als Prognoseinstrument

Die hier vorgelegten Prognosen basieren auf dem freundlicherweise zur Verfügung gestellten „Bonner Modell“³. Dieses an der Universität Bonn entwic-

¹ Vgl. Eine mittelfristige Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung. Bearb.: Arbeitskreis Arbeitsmarktperspektiven. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 15/1978, S. 148.

² Wegen des sich abzeichnenden Engpasses im Energieangebot gewinnt diese Aufgabe zunehmend an Bedeutung.

³ Alle Rechnungen wurden mit dem ebenfalls aus Bonn zur Verfügung gestellten Interaktiven Simulations-System (IAS-System) durchgeführt.

kelte Prognosesystem wurde für das hier angestrebte Untersuchungsziel in Teilen modifiziert und ergänzt.

Ausgangspunkt war die Version 5.5 des Bonner Modells⁴, mit dem die Nachfrage im privaten Sektor detailliert erklärt wird, die Einkommensverteilung und die Einnahmen und Ausgaben des Staates aber nur in ihren größeren Aggregaten erfaßt werden. Deswegen wurde die Version 5.5 mit der Version 9 dieses Modells verknüpft⁵, in der der Schwerpunkt auf der Erklärung der Einkommensverteilung und der Komponenten des Staatshaushalts – getrennt nach Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen – liegt.

Die anschließenden Änderungen und Erweiterungen dienten dem doppelten Zweck, einmal zusätzliche Informationen einzubeziehen und zum anderen Aussagen über diejenigen Verhaltensweisen zu machen, auf die es im Zusammenhang mit der Untersuchung der Finanzierungs- und Verteilungswirkungen einer Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung besonders ankommt.

So wurden etwa

- bei den öffentlichen Haushalten die Tendenz zur Orientierung des Ausgabenverhaltens an der Höhe der Finanzierungssalden sowie die Zinsbelastung in Abhängigkeit von dem Schuldenbestand berücksichtigt und die Leistungen der Sozialversicherungen weiter aufgegliedert,
- bei der Berechnung des Erwerbspotentials neuere Informationen über die deutschen und ausländischen Erwerbspersonen einbezogen und die Abhängigkeit der stillen Reserve von der Arbeitslosigkeit in Rechnung gestellt,
- in das verwendete Produktionsmodell die Anlagevermögensrechnung des DIW einbezogen.

Diese Ergänzungen des Modells sind das Ergebnis einer großen Zahl von Testrechnungen, in denen die prognostischen Eigenschaften des Modells überprüft worden sind. Die so entstandene „Berliner Version“ des Bonner Modells wurde mit Daten bis 1977 neu geschätzt⁶. 1978 und 1979 sind damit – streng genommen – bereits Prognosejahre, für die Ergebnisse der wirtschaftlichen Aktivitäten im Modell erzeugt werden.

Konjunkturelle Entwicklung und mittelfristige Perspektiven

Eine Prognose, die sich auf die mittelfristige Entwicklung bis 1985 erstreckt, darf jedoch die wirtschaftliche Erholung nicht unberücksichtigt lassen, die 1978 beobachtet werden konnte und auch für 1979 erwartet wird. Aus diesem Grunde wurden sowohl die Ergebnisse für das Jahr 1978 als auch Prognosen für 1979⁷ in das Modell integriert⁸.

Da die Nachfrage vor allem im Investitionsbereich in diesen beiden Jahren über den Modellergebnissen liegt, die den trendmäßigen Verlauf beschreiben, lösen diese Anpassungen über den intertemporalen Zusammenhang des Modells Multiplikatoreffekte auch in späteren Jahren aus und bewirken damit eine Anhebung des sonst zu erwartenden mittelfristigen Wachstumspfad. Für sich genommen reichen diese Impulse allerdings nicht aus, auch auf mittlere Frist ein Produktionswachstum sicherzustellen, das stark genug ist, um den mittelfristigen Trend zur Ausweitung der Arbeitslosigkeit aufzuhalten.

Hinzu kommt, daß andere Einflußgrößen, die das Angebot an Arbeit bestimmen, zu einer Vergrößerung des Arbeitsmarktungleichgewichts beitragen. So ist mit mehr ausländischen Arbeitskräften zu rechnen und das Tempo der Arbeitszeitverkürzungen offenbar geringer als seinerzeit erwartet wurde. Unter Status-quo-Bedingungen stellt sich die Arbeitsmarktlage 1985 aus heutiger Sicht daher ungünstiger dar, als seinerzeit erwartet wurde.

Prognose der Nachfrage

In dem Prognosemodell wird die Nachfrage nach den Verwendungsbereichen des Bruttosozialprodukts unterschieden. Unter den Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Ausfuhr hat das Welthandelsvolumen das größte Gewicht, daneben spielen die Ausfuhrpreise eine Rolle. Den Prognosen liegt die Annahme eines Anstiegs des Welthandelsvolumens um 4 vH und eines weiterhin unterdurchschnittlichen

⁴ Siehe W. Krelle: Erfahrungen mit einem ökonomischen Prognosemodell für die Bundesrepublik Deutschland. Meisenheim am Glan: Verlag Anton Hain, 1974.

⁵ Siehe W. Krelle, R. Pauly: Konsum und Investitionen des Staates. Schriften der Kommission für wirtschaftlichen und sozialen Wandel, Göttingen: Verlag Otto Schwartz & Co., 1976.

⁶ Da das Modell auf den nur bis 1976 verfügbaren revidierten Ergebnissen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basiert, war es erforderlich, diese Rechnungen auch für die Zeit danach fortzuführen. Um die Vergleichbarkeit mit den seinerzeit erarbeiteten Prognosen herzustellen, wurden die im Modell errechneten Wachstumsraten auf die Aggregate der revidierten volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übertragen. Die damit verbundenen Struktureffekte waren im allgemeinen so gering, daß sie hier vernachlässigt werden konnten. Als Basis dienen die unlängst veröffentlichten Ergebnisse der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für 1978 (vgl. WiSta, Heft 2, 1979, S. 87 ff.). Um Ergebnisse für 1979 zu erhalten, wurde die Entwicklung der Einzelaggregate, so wie sie vom DIW in den „Grundlinien für die Wirtschaftsentwicklung 1979“ prognostiziert worden sind (vgl. Wochenbericht des DIW, Nr. 4–5/1979), auf die Ergebnisse für 1978 übertragen.

⁷ Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 4–5/1979.

⁸ Dies geschah durch eine Feineinstellung, bei der für einzelne Aggregate Zu- oder Abschläge so vorgenommen wurden, daß die bekannten oder erwarteten Werte getroffen wurden.

Tabelle 1
Verwendung des Bruttosozialprodukts

	1978	1979 ¹⁾	1985			Jahresdurchschnittliche Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	Programmwirkungen	einschl. Programmwirkungen	Status quo	einschl. Programmwirkungen
			Mrd.DM			vH	
<u>zu jeweiligen Preisen</u>							
Privater Verbrauch	709,5	757	1 028	50	1 078	5,5	6
Staatsverbrauch	256,1	273	397	29	426	6,5	7,5
Bruttoinvestitionen	282,3	320	415	98	513	5,5	9
Anlageinvestitionen d. Unternehmen	231,0	260	351	76	427	6	9
Anlageinvestitionen des Staates	45,5	50	51	21	72	1,5	7
Güterverwendung im Inland	1 247,9	1 350	1 840	177	2 017	5,7	7,1
Ausfuhr	347,0	373	556	0	556	7	7
Güterverwendung insgesamt	1 594,9	1 723	2 396	177	2 573	6,0	7,1
Einfuhr	312,3	341	471	36	507	6	7
Nachrichtlich: Außenbeitrag	34,7	32	85	- 36	49	.	.
Bruttosozialprodukt	1 282,6	1 382	1 925	141	2 066	6,0	7,1
<u>zu Preisen von 1970</u>							
Privater Verbrauch	471,3	487	550	22	572	2	3
Staatsverbrauch	147,2	150,5	160	12	172	1	2
Bruttoinvestitionen	195,6	211,5	234	52	286	2,5	5,5
Anlageinvestitionen d. Unternehmen	159,8	171	199	40	239	3	6
Anlageinvestitionen des Staates	31,6	32,5	28	11	39	- 1,5	3
Güterverwendung im Inland	814,1	849	944	86	1 030	2,1	3,4
Ausfuhr	244,2	257,5	333	0	333	4,5	4,5
Güterverwendung insgesamt	1 058,3	1 106,5	1 277	86	1 363	2,7	3,7
Einfuhr	221,0	238	285	22	307	3,5	5
nachrichtlich: Außenbeitrag	23,2	19,5	48	- 22	26	.	.
Bruttosozialprodukt	837,3	868,5	992	64	1 056	2,5	3,4
1) Aufgrund der in den "Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979" prognostizierten Entwicklung geschätzt.							

Anstiegs der DM-Ausfahrpreise zugrunde. Die Ergebnisse bestätigen weitgehend die seinerzeit getroffenen Annahmen einer realen Zunahme um jahresdurchschnittlich 4,5 vH.

Die Prognose der Nachfrage des Staates hängt ab von den Verhaltensannahmen über seine Einstellungspolitik und damit die Personalausgaben einerseits, die Investitionsausgaben und Sachausgaben andererseits. Hier wurde angenommen, daß die Zahl der öffentlich Bediensteten unter Status-quo-Bedingungen nur noch um 20 000 jährlich ausgeweitet wird. Bei den im Modell errechneten Lohnsatzsteigerungen von 6,5 vH werden die Personalausgaben um jahresdurchschnittlich 7 vH zunehmen.

Für die übrigen Bereiche der staatlichen Nachfrage hat sich der Umfang der Neuverschuldung als wichtiger Bestimmungsgrund erwiesen. Nehmen die Finanzierungsdefizite zu, so bewirken die sich ver-

stärkenden Konsolidierungsbestrebungen, daß sich der Ausgabenzuwachs abschwächt, ein Verhalten, das genau dem entspricht, was in der mittelfristigen Finanzplanung⁹ zum Ausdruck kommt.

Bei den Sachausgaben führt diese Verhaltensweise dazu, daß sich ihr Zuwachs auf 5 vH abschwächt. Unter Status-quo-Bedingungen wird daher der öffentliche Verbrauch, der sich im wesentlichen aus Personal- und Sachausgaben zusammensetzt, um 6,5 vH jährlich ausgeweitet.

Noch bis in die zweite Hälfte dieses Jahres werden die Investitionen des Staates von den expansiven Ausgabeprogrammen der vergangenen Jahre

⁹ Vgl. Mittelfristige Finanzplanung der Gebietskörperschaften 1978 bis 1982: Kein Beitrag zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung. Bearb.: Dieter Vesper. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 48/1978, S. 451 f.

Tabelle 3
Arbeitsmarkt
In Mill. Personen

	1978	1979	1985			Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	Programm-wirkungen	einschl. Programm-wirkungen	Status quo	einschl. Programm-wirkungen
Erwerbspotential	26,7	26,7	27,3	0	27,3	0,6	0,6
Deutsche	24,6	24,6	25,3	0	25,3	0,7	0,7
Ausländer	2,1	2,1	2,0	0	2,0	- 0,1	- 0,1
Stille Reserve	0,6	0,6	1,4	- 0,7	0,7	0,8	0,1
Erwerbspersonen	26,1	26,1	25,9	0,7	26,6	- 0,2	+ 0,5
Erwerbstätige	25,1	25,2	23,9	1,9	25,8	- 1,2	0,7
Arbeitslose	1,0	0,9	2,0	- 1,2	0,8	1,0	- 0,2

bestimmt. Mit dem Auslaufen dieser Programme wird der Staat die Investitionsausgaben in seine Konsolidierungsbemühungen einbeziehen. Die Modellergebnisse für den Status quo zeigen, daß die schwache Ausweitung der Ausgaben in diesem Bereich von den überdurchschnittlichen Preissteigerungen sogar mehr als aufgezehrt wird, so daß das reale Investitionsniveau des Staates 1985 unter dem 1978 erreichten Wert liegen wird.

Die wichtigste Bestimmungsgröße für die Veränderung des privaten Verbrauchs ist die Entwicklung des verfügbaren Einkommens. In der Status-quo-Prognose liegt die durchschnittliche Wachstumsrate dieses Aggregates bei etwa 5,5 vH und damit nicht ganz einen halben Prozentpunkt über der Zuwachsrate der Nettolohn- und -gehaltsumme.

Die Verbrauchsausgaben werden sich weitgehend parallel zum verfügbaren Einkommen entwickeln, die Sparquote wird also fast unverändert bleiben. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung ist bis 1985 eine durchschnittliche reale Zunahme gegenüber 1978 von reichlich 2 vH zu erwarten; dieses Ergebnis weicht kaum von der vor einem Jahr gestellten Prognose ab. Allerdings mußte für 1978 das Ausgangsniveau angehoben werden, so daß sich für 1985 ein insgesamt etwas höherer Pro-Kopf-Verbrauch errechnet als nach der damaligen Prognose.

Ein höheres Niveau ist auch für die private Investitionsnachfrage zu erwarten, die mit gut 6 vH im Jahresdurchschnitt zunehmen wird. Unter Berücksichtigung der Preissteigerungen ergibt sich real eine jahresdurchschnittliche Wachstumsrate von 3 vH.

Faßt man die einzelnen Nachfrageaggregate zusammen, so ergibt sich unter Status-quo-Bedingungen ein jahresdurchschnittlicher Anstieg von 6 vH. Für die inländischen Verwendungsbereiche ist es etwas weniger; die Ausfuhr liegt um einen Prozent-

punkt darüber. In realer Betrachtung wird das Nachfragevolumen um 2,7 vH im Durchschnitt ausgeweitet werden. Da ein ständig größerer Teil der Nachfrage durch Einfuhren gedeckt wird, nimmt unter Status-quo-Bedingungen das Sozialprodukt bis 1985 lediglich um 2,5 vH jährlich zu.

Abgesehen von dem Basiseffekt, der durch die günstigere Entwicklung im Jahr 1978 bedingt ist, hat sich somit an der Einschätzung des Wachstums der realen Gesamtnachfrage gegenüber der vor einem Jahr gestellten Prognose so gut wie nichts geändert. Die Modellergebnisse zeigen darüber hinaus, daß sich die Preise mit 3,5 vH im Durchschnitt wieder etwas rascher erhöhen werden als in den Jahren 1978/79, so daß der Anstieg des nominalen Bruttosozialprodukts zwischen 1978 und 1985 bei jahresdurchschnittlich 6 vH liegen wird.

Produktivität, Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Auch bei den Annahmen über die Entwicklung der Stundenproduktivität hat die Überprüfung für

Tabelle 2
Arbeitsvolumen und Produktivität
Jahresdurchschnittliche Veränderung gegenüber 1978
in vH

	Status quo	Einschl. Programm-wirkungen
Arbeitsvolumen	- 1,7	- 1,0
Erwerbstätige im Inland	- 0,7	0,4
Durchschnittliche jährliche Arbeitszeit	- 1,0	- 1,4
Produktivität	4,3	4,4
Bruttoinlandsprodukt	2,5	3,4

die Status-quo-Prognosen keine Korrekturen erforderlich gemacht. Die auf der Basis spezifischer Produktionsfunktionen ermittelte Arbeitsproduktivität wird künftig schwächer zunehmen als in der Vergangenheit, doch wird der jährliche Anstieg von 4,3 vH über der Zunahme der Produktion liegen. Das zur Produktion erforderliche Arbeitsvolumen wird daher mit jährlich 1,7 vH kräftig zurückgehen.

Angeichts der zunehmenden Arbeitslosigkeit werden auch Maßnahmen zur Verkürzung der Arbeitszeit von Bedeutung sein. Allerdings wird unter Status-quo-Bedingungen die Arbeitszeitverkürzung gerade dem Trend von 1 vH jährlich entsprechen. Dieses Ergebnis bestätigt die in den jüngsten Tarifverhandlungen erkennbar gewordenen Schwierigkeiten, die es bereitet, verstärkte Arbeitszeitverkürzungen zu vereinbaren.

Unter Berücksichtigung der zu erwartenden jährlichen Arbeitszeit finden bei dem nachgefragten Arbeitsvolumen im Jahr 1985 23,9 Mill. Personen einen Arbeitsplatz. Unter Status-quo-Bedingungen ist somit bis 1985 mit einem Rückgang der Zahl der nachgefragten Arbeitskräfte um 1,2 Mill. zu rechnen.

Daß sich die mittelfristigen Perspektiven für den Arbeitsmarkt unter Status-quo-Bedingungen heute noch schlechter darstellen als vor einem Jahr, ist jedoch nicht allein der damals höher angesetzten jährlichen Rate für die Verkürzung der Arbeitszeit zuzuschreiben, sondern liegt auch daran, daß vor Jahresfrist auch das künftig zu erwartende Erwerbspersonenpotential der Ausländer unterschätzt worden ist. Als Folge des veränderten Wanderungsverhaltens ist damit zu rechnen, daß 1985 rund 500 000 Ausländer mehr Arbeit nachfragen werden als vor einem Jahr angenommen wurde.

Der zahlenmäßige Zuwachs an deutschen Erwerbspersonen von rund 100 000 im Jahr wird damit nicht mehr wenigstens teilweise durch die Abwanderung ausländischer Erwerbspersonen ausgeglichen werden, sondern sich voll auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Damit steht den 23,9 Mill. besetzten Arbeitsplätzen ein Erwerbspotential von 27,3 Mill. Personen gegenüber. Auch wenn berücksichtigt wird, daß in einer solchen Situation die stille Reserve zunimmt (von 0,6 Mill. im Jahr 1978 auf 1,4 Mill. im Jahr 1985), blieben immer noch 2 Mill. Arbeitslose, für die kein Arbeitsplatz zur Verfügung steht.

Tabelle 4
Einkommensverteilung

	1978	1979 ¹⁾	1985			Jahresdurchschnittliche Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	Programm- wirkungen	einschl. Programm- wirkungen	Status quo	einschl. Programm- wirkungen
			Mrd. DM			vH	
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	709,7	753,5	1 066	65	1 131	6	7
Sozialbeiträge	208,7	222,5	317	18	335	6	7
Lohnsteuer der Arbeitnehmer	92,5	95,5	172	16	188	9,5	10,5
Nettolohn- und -gehaltsumme	408,5	435,5	577	31	608	5	6
Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	288,1	317,0	412	50	462	5	7
Abzüge u. ä.	66,9	63,5	90	13	103	4,5	6,5
Nettoeink. aus Untern. tätigk. u. V.	221,2	253,5	322	37	359	5,5	7
Volkseinkommen	997,8	1 070,5	1 478	115	1 593	6	7
Abschreibungen	144,9	159	236	10	246	7	8
Indirekte Steuern ./.. Subventionen	139,9	152,5	211	16	227	6	7
Bruttosozialprodukt	1 282,6	1 382	1 925	141	2 066	6,0	7,1
Nachrichtlich: Lohnquote in vH bezogen auf das Volkseinkommen	71,1	70,4	72,1	.	71,0	.	.
Bruttosozialprodukt	55,3	54,5	55,4	.	54,7	.	.
Durchschnittseinkommen in DM je beschäftigten Arbeitnehmer	33 300	35 000	51 500	.	50 500	6,5	6
Arbeitsstunde	18,90	20,10	31,50	.	31,90	7,5	8

1) Aufgrund der in den "Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979" prognostizierten Entwicklung geschätzt.

Tabelle 5
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

	1978	1979 ¹⁾	1985			Jahresdurchschnittliche Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	Programm- wirkungen	einschl. Programm- wirkungen	Status quo	einschl. Programm- wirkungen
			Mrd. DM			vH	
Nettolohn- und -gehaltsumme	408,5	435,5	577	31	608	5	6
Entnommene Gewinne und Vermögens- einkommen	207,6	223,5	321	29	350	6,5	7,5
Empfangene laufende Übertragungen (Saldo)	196,4	209	279	- 2	277	5	5
Verfügbares Einkommen	812,5	868	1 177	58	1 235	5,5	6
Privater Verbrauch	709,5	757	1 028	50	1 078	5,5	6
Ersparnis	103,0	111	149	8	157	5,5	6
Nachrichtlich: Sparquote in vH	12,7	12,8	12,7	.	12,7	.	.
1) Aufgrund der in den "Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979" prognostizierten Entwicklung geschätzt.							

Löhne und Gewinne

In dem verwendeten Prognosemodell werden nicht nur die Beziehungen zwischen Nachfrage und Produktion berücksichtigt, sondern auch die Verteilung der Einkommen im Produktionsprozeß und darüber hinaus auch die Umverteilung über den Staat.

Wichtigste Bestimmungsgrößen für die Entwicklung der Lohnsätze sind die Stundenproduktivität im privaten Sektor und die Preisentwicklung für den privaten Verbrauch. Diese Beziehung, mit der auch die Entwicklung in der Vergangenheit gut erklärt werden kann, führt zu dem Ergebnis, daß die Stundenlöhne bis 1985 um durchschnittlich 7,5 vH jährlich steigen. Bei der prognostizierten Konstellation derjenigen Größen, die das Verteilungsergebnis bestimmen, ist damit für 1985 eine Lohnquote zu erwarten, die mit 55,4 etwa den Verhältnissen von 1978 (55,3) entspricht und knapp einen Prozentpunkt über dem zu erwartenden Wert von 1979 (54,5) liegt.

Die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit werden ebenso wie das nominale Inlandsprodukt um durchschnittlich 6 vH jährlich zunehmen. Infolge der Lohnsteuerprogression wird der Anstieg der Nettolohn- und -gehaltsumme einen Prozentpunkt darunter liegen. Daß das verfügbare Einkommen der Haushalte mit 5,5 vH jährlich deutlich schneller steigt, ist auf die weiterhin überdurchschnittliche Erhöhung der entnommenen Gewinne und Vermögenseinkommen zurückzuführen. Dies ergibt sich auch aus den wachsenden Zinszahlungen des Staates.

Auch die nichtentnommenen Gewinne erhöhen sich wieder: Bezogen auf die Bruttoinvestitionen steigt ihr Anteil von 10 vH (1978) auf 12 vH (1985). Die Abschreibungen nehmen im Anteil ebenfalls zu (von 58 vH (1978) auf 62 vH (1985)). Der Anteil der Fremdmittel¹⁰ wird damit 1985 mit 27 vH wieder geringer sein als 1978 (32 vH).

Einnahmen und Ausgaben des Staates

Aussagen über den künftigen finanziellen Status der öffentlichen Haushalte setzen voraus, daß die Prognose der unmittelbar nachfragewirksamen Ausgaben des Staates (Staatsverbrauch und Investitionen des Staates) um die zu erwartenden Transferzahlungen ergänzt und den künftigen Einnahmen gegenübergestellt wird.

Wegen der Progressionswirkungen bei den direkten Steuern werden die gesamten Einnahmen des Staates bis 1985 mit 6,5 vH jährlich um etwa einen halben Prozentpunkt rascher zunehmen als das Bruttosozialprodukt. Progressiv wird sich vor allem die Lohnsteuer entwickeln.

Unter den Transferzahlungen entfalten die Zinsausgaben des Staates eine besondere Dynamik. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Beträge von 22 Mrd. DM im Jahr 1978 auf 56 Mrd. DM 1985 erhöhen und damit mehr als verdoppeln. Dies liegt daran, daß der Bestand an Verpflichtungen des Staates auch künftig wachsen wird, obwohl sich der Anstieg der Nettoverschuldung verlangsamt. Für die

¹⁰ Einschließlich Vermögensübertragungen.

Tabelle 6
Einnahmen und Ausgaben des Staates

	1978	1979 ¹⁾	1985			Jahresdurchschnittliche Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	Programm- wirkungen	einschl. Programm- wirkungen	Status quo	einschl. Programm- wirkungen
			Mrd. DM			vH	
Einnahmen							
Steuern	331,3	345,5	522	48	570	6,5	8
Direkte Steuern	167,7	168,5	275	32	307	7,5	9
Indirekte Steuern	163,6	177	247	16	263	6	7
Sozialbeiträge	198,8	212	305	16	321	6,5	7
Erwerbseinkünfte	11,0	11,5	15	5	20	4,5	9
Sonstige laufende Übertragungen	14,7	15,5	25	2	27	8	9
Einnahmen insgesamt	555,8	584,5	867	71	938	6,5	8
Ausgaben							
Staatsverbrauch ²⁾	248,7	264,5	385	28	413	6,5	7,5
Zinsen	21,9	24,5	56	7	63	14,5	16,5
Laufende Übertragungen	251,5	267	363	- 2	361	5,5	5,5
Vermögensübertragungen (Saldo)	22,7	23	39	10	49	8	11,5
Bruttoinvestitionen	45,7	50	51	21	72	1,5	7
Ausgaben insgesamt	590,5	629	894	64	958	6	7
Finanzierungssaldo	- 34,7	- 44,5	- 27	+ 7	- 20	.	.
1) Aufgrund der in den "Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979" prognostizierten Entwicklung geschätzt.							
2) Ohne Abschreibungen.							

gesamten Staatsausgaben ergibt sich ein Zuwachs von 6 vH im Jahresdurchschnitt, das ist ein Prozentpunkt weniger als im Durchschnitt der Jahre 1976/78. Per Saldo kann diese Abschwächung im Ausgabenzuwachs dennoch nicht verhindern, daß der Finanzierungssaldo von - 35 Mrd. DM (1978) auf - 27 Mrd. DM (1985), also nur geringfügig, zurückgeht.

Das Programm zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung

Durch die Status-quo-Prognose wird die These gestützt, daß der Prozeß der wirtschaftlichen Entwicklung aus sich heraus nicht genügend Auftriebskräfte entwickelt, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit auf mittlere Frist zu verhindern. Dies war auch das Ergebnis der vor einem Jahr angestellten Überlegungen, die zu der Forderung nach einem nachfrageorientierten Programm zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung geführt haben.

Damit die vorhergesagten Wirkungen voll verglichen werden können, wurde in das Prognosemodell das gleiche Programmpaket eingegeben, das seinerzeit zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung für erforderlich gehalten wurde:

— insgesamt 130 Mrd. DM zusätzliche reale Nachfrage kumuliert bis 1985;

— davon 30 Mrd. DM in 1985, jeweils zu gleichen Teilen verteilt auf staatliche Investitionen, öffentlichen Verbrauch und öffentlich geförderte Investitionen im privaten Bereich.

Da inzwischen ein Jahr vergangen ist, wurde das Programm auf die Jahre 1980 bis 1985 verteilt, wobei das Schwergewicht in den ersten Jahren auf den Investitionen und den Sachausgaben des Staates und später bei den öffentlich geförderten Investitionen im privaten Bereich liegt. Die zusätzlichen Personalausgaben würden den Staat in die Lage versetzen, die Zahl der zusätzlich Beschäftigten jährlich von 20 000 auf 50 000 zu steigern.

Bei den öffentlich geförderten Investitionen im privaten Bereich wurde angenommen, daß sie mit Zuschüssen in Höhe von 30 vH der Investitionssumme gefördert werden und nicht mit Zinssubventionen.

Darüber hinaus wurde unterstellt, daß sich die Verkürzung der jährlichen Arbeitszeit im Tempo nicht verlangsamt, sondern daß die Arbeitszeit mit 1,4 vH jährlich etwas schneller abnimmt als in der Vergangenheit.

Die zusätzliche Nachfrage, die durch dieses Programm entfaltet wird (vgl. Tabelle 1), ist 1985 mit 177 Mrd. DM etwa dreimal so groß wie das Pro-

Tabelle 7

Wirkungen des Programms zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung
in Mrd. DM

	Zu Preisen von 1970		Zu jeweiligen Preisen	
	Kumulierte Werte 1980-1985	davon 1985	Kumulierte Werte 1980-1985	davon 1985
	<u>Umfang des Programms</u>			
Investitionen des Staates	50	10	90	19
Personalausgaben des Staates	19	6	46	15
Sachausgaben des Staates	29	4	65	11
Zusammen	98	20	201	45
Öffentlich geförderte Investitionen im privaten Bereich	32	10	55	18
Insgesamt	130	30	256	63
	<u>Indirekte Wirkungen</u>			
Insgesamt	131	34	315	78
	<u>Gesamtwirkungen</u>			
Insgesamt	261	64	571	141

grammpaket, das zu jeweiligen Preisen 63 Mrd. DM ausmacht; 20 vH der zusätzlichen Nachfrage werden allerdings durch Einfuhren gedeckt, so daß im Inland 141 Mrd. DM für das Sozialprodukt wirksam werden.

Zu Preisen von 1970 beträgt der Produktionszuwachs 64 Mrd. DM: Das reale Bruttosozialprodukt würde damit um fast einen Prozentpunkt rascher wachsen (3,4 vH) als unter Status-quo-Bedingungen¹¹. Eine kräftige Beschleunigung des Wachstums der realen Nachfrage wäre vor allem im Investitionsbereich zu erwarten, sie macht hier drei Prozentpunkte aus (Status quo 2,5 vH; einschließlich Programmwirkungen 5,5 vH). Die Anlageinvestitionen des Staates werden nicht mehr zurückgehen, sondern mit 3 vH in mäßigem Tempo zunehmen.

In gewissem Umfang wird durch das Programm auch der Preisanstieg beschleunigt. Die Wirkungen auf den Preisanstieg sind bei den Anlageinvestitionen des Staates am größten (4 vH statt 3 vH unter Status-quo-Bedingungen). Bei den anderen Aggregaten der Verwendung des Sozialprodukts sind sie sehr viel geringer.

Da der Anstieg der Arbeitsproduktivität nur geringfügig größer sein wird als unter Status-quo-Bedingungen, schlägt die Beschleunigung des Produktionswachstums fast voll auf das Arbeitsvolumen durch. Hinzu kommen die Wirkungen der verstärkten Arbeitszeitverkürzungen. Beide Effekte zusammen genommen haben zur Folge, daß die Zahl der Erwerbstätigen 1985 im Vergleich zur Status-quo-Prognose um 1,9 Mill. größer sein wird. Der Rück-

gang von 1,2 Mill. gegenüber 1978, wie unter Status-quo-Bedingungen zu erwarten, kehrt sich damit in einen Zuwachs von 0,7 Mill. um (vgl. Tabelle 3). Das Prognosemodell führt weiterhin zu dem Ergebnis, daß von den 1,9 Mill. Personen, für die 1985 zusätzliche Arbeitsplätze zur Verfügung stehen werden, 1,2 Mill. auf sonst Arbeitslose entfallen und 0,7 Mill. aus der stillen Reserve stammen. Damit wird sich die Lage am Arbeitsmarkt im Vergleich zum Status quo zwar wesentlich verbessern, 800 000 Arbeitslose werden jedoch immer noch keinen Arbeitsplatz finden.

Die verstärkte Nachfrage nach Arbeitskräften ist auch Ursache für die im Vergleich zum Status quo um einen Prozentpunkt höheren Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (vgl. Tabelle 4). Die Stundenlöhne werden dagegen — ebenso wie die Preise — kaum stärker steigen als unter Status-quo-Bedingungen. Wesentlich günstiger werden sich die

¹¹ Vergleicht man dieses Ergebnis mit dem Wachstumspfad, der für die Bundesregierung für die mittelfristige Finanzplanung bis 1982 prognostiziert worden ist, so liegt die hier gestellte Prognose auch einschließlich der Programmwirkungen noch immer einen halben Prozentpunkt unter der Zielprojektion der Bundesregierung, in der für das reale Sozialprodukt ein Wachstum von 4 vH im Jahresdurchschnitt 1982/77 angenommen wird (vgl. Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.), Finanzbericht 1979, Bonn 1978, S. 105 f.). Berücksichtigt man die gleichzeitig angestrebte Entwicklung der Haushalte der Gebietskörperschaften, so treten die Unterschiede noch schärfer hervor. Angesichts der bestehenden Wirkungszusammenhänge muß bezweifelt werden, daß das in diesen Prognosen zum Ausdruck kommende Zielbündel überhaupt erreicht werden kann.

Tabelle 8
Finanzierung der Unternehmensinvestitionen

	1978	1979 ¹⁾	1985		Jahresdurchschnittliche Veränderungen gegenüber 1978	
			Status quo	einschl. Programm- wirkungen	Status quo	einschl. Programm- wirkungen
			Mrd. DM			
Bruttoinvestitionen	236,6	270	364	441	6,5	9,5
davon						
Nichtentnommene Gewinne	24,5	43	42	52	}	13
Investitionszuschüsse aus dem Programm	-	-	-	6		
Abschreibungen	137,5	150,5	224	233	7	8
Fremdmittel ²⁾	74,6	76,5	98	150	4	10,5
Selbstfinanzierungsquote						
brutto ³⁾	68,5	72	73	66	.	.
netto ⁴⁾	10,4	16	12	13	.	.
Fremdfinanzierungsquote	31,5	28	27	34	.	.

1) Aufgrund der in den "Grundlinien der Wirtschaftsentwicklung 1979" prognostizierten Entwicklung geschätzt.
2) Einschl. Vermögensübertragungen, jedoch ohne Investitionszuschüsse aus dem Programm.
3) Nichtentnommene Gewinne, Investitionszuschüsse aus dem Programm und Abschreibungen in vH der Bruttoinvestitionen.
4) Nichtentnommene Gewinne und Investitionszuschüsse aus dem Programm in vH der Bruttoinvestitionen.

Gewinneinkommen entwickeln, die sich um zwei Prozentpunkte schneller erhöhen als unter Status-quo-Bedingungen. Die Lohnquote wird damit gegenüber dem Status quo etwas zurückgehen, aber immer noch geringfügig höher sein als für 1979 erwartet wird.

Auch die dem Unternehmensbereich für die Investitionsfinanzierung zur Verfügung stehenden Eigenmittel werden sich kräftig erhöhen. Für die nichtentnommenen Gewinne und Investitionszuschüsse aus dem Programm zusammengekommen ist ein Zuwachs von 13 vH zu erwarten, gegenüber 8 vH für die nichtentnommenen Gewinne unter Status-quo-Bedingungen. Dennoch wird der Anteil der Fremdmittel wieder zunehmen, da die Investitionen der Unternehmen hier – anders als unter Status-quo-Bedingungen – rascher steigen als die Abschreibungen.

Bestätigt hat die Prognose der Programmwirkungen nicht nur die vor einem Jahr errechneten Ergebnisse für die Produktionseffekte, sondern auch die Vermutung, daß sich ein solches Programm selbst finanziert. Dies zeigt die Prognose von Einnahmen- und Ausgabenströmen, die getrennt für die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung durchgeführt worden sind und hier in konsolidierter Form für den Staat ausgewiesen werden (vgl. Tabelle 6).

- Betrachtet man wieder das Jahr 1985, so stehen
- den zusätzlichen Ausgaben des Staates in Höhe von 64 Mrd. DM, von denen 45 Mrd. DM auf das Programm, weitere 6 Mrd. DM auf zusätzliche Investitionszuschüsse und 13 Mrd. DM auf sonstige zusätzliche Ausgaben (überwiegend Zinsen) entfallen,
 - zusätzliche Einnahmen in Höhe von 71 Mrd. DM gegenüber, davon 48 Mrd. DM an zusätzlichen Steuereinnahmen.

Das Programm bewirkt somit eine Verminderung des staatlichen Finanzierungssaldos um 7 Mrd. DM, obwohl sich die Gebietskörperschaften stärker verschulden müssen als unter Status-quo-Bedingungen. Dies erklärt auch die vergleichsweise höheren Zinszahlungen. Dieser Effekt wird jedoch überkompensiert durch die günstigere Finanzierungsposition der Sozialversicherungen mit entsprechend höheren Erwerbseinkommen. Die Einsparungen bei den Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung bewirken auch, daß die laufenden Übertragungen schwächer zunehmen, als unter Status-quo-Bedingungen.

Auch eine vorsichtige Interpretation der Prognoseergebnisse zeigt somit, daß nicht eine auf Konsolidierung gerichtete Strategie die Staatsfinanzen am ehesten entlastet, sondern ein expansiver, auf die Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung gerichteter Kurs der Finanzpolitik.

Stagnation des Exports in die RGW-Länder hält an

Zum Osthandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1978

Der Außenhandel zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den europäischen Staaten¹ des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) – hier auch als Osthandel bezeichnet – war 1978 durch positive und negative Aspekte geprägt: Bei insgesamt schwachem Wachstum und nach wie vor unbefriedigender Warenstruktur hat sich das Handelsbilanzdefizit der RGW-Länder weiter verringert. Die Länder des RGW haben damit ihre auf Handelsbilanzausgleich ausgerichtete Politik fortgesetzt. Während ihre Exporte in die Bundesrepublik um 10 vH zunahmen, wurden die Importe nicht nennenswert ausgeweitet. Der Außenhandelsumsatz erreichte 1978 einen Wert von 27 Mrd. DM. Die damit realisierte Steigerungsrate von nominal 4 vH entspricht dem Zuwachs des gesamten Außenhandels der Bundesrepublik; der Osthandelsanteil blieb unverändert bei 5 vH. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß 1979 mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen ist; für die deutschen Exporte ist allenfalls eine leichte Beschleunigung zu erwarten.

UdSSR vermindert Defizit

1978 konnte die Sowjetunion bei ihren Bemühungen um eine gleichgewichtigere Entwicklung des Warenverkehrs mit der Bundesrepublik Deutschland einen bemerkenswerten Erfolg erzielen. Zum ersten Mal seit 1973 betrug ihr Defizit weniger als eine Milliarde DM. Dieses Ergebnis konnte allerdings trotz einer deutlichen Zunahme der Lieferungen (fast 20 vH) nur durch eine nochmalige Reduzierung der Importe aus der Bundesrepublik (– 2 vH) realisiert werden.

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus der UdSSR nach Warengruppen 1978¹⁾

Waren bzw. Warengruppen	Einfuhr	Veränderung ²⁾	Einfuhr = 100	Einfuhranteil ³⁾
	Mill. DM		vH	
Einfuhr, insgesamt	5 406	+ 845	100	2,2
darunter ⁴⁾ :				
Ernährungsgüter	65	- 13	1,2	0,2
Rohstoffe	854	- 151	15,8	2,8
Halbwaren	3 288	+ 852	60,8	8,7
Fertigwaren	1 111	+ 179	20,6	0,8
davon: Vorerzeugnisse	933	+ 248	17,3	2,6
Enderzeugnisse	178	- 69	3,3	0,2
Ausgewählte Untergruppen ⁵⁾				
Erdöl, roh	535	- 92	9,9	2,7
Bau-, Nutz-, Schnittholz	158	- 51	2,9	9,8
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	2 381	+ 645	44,0	13,9
Gold für gewerbliche Zwecke	420	+ 354	7,8	75,1
Chemische Vorerzeugnisse	703	+ 169	13,0	6,2
Bearbeitete Edel- und Schmucksteine	124	+ 74	2,3	13,7

1) Vorläufige Angaben.- 2) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.- 3) Anteil an den jeweiligen Gesamteinfuhren der Bundesrepublik Deutschland.- 4) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen.- 5) Die Warengruppen repräsentieren 80 vH der Gesamteinfuhren aus der UdSSR.

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

Der nun bereits im dritten Jahr zu verzeichnende Trend leicht rückläufiger Absatzerfolge der Bundesrepublik in der Sowjetunion ist unter beschäftigungspolitischen Gesichtspunkten zwar zu bedauern. Wegen der in den Jahren 1972 bis 1975 überhöhten sowjetischen Käufe ist eine derartige Entwicklung aber Voraussetzung für eine Ausweitung des Handels in den 80er Jahren.

Die Steigerung des sowjetischen Exports im vergangenen Jahr um ein Fünftel (um 850 Mill. DM auf fast 5,5 Mrd. DM) war im wesentlichen durch eine Vergrößerung der sowjetischen Lieferungen von Erdgas und Erdölprodukten (+ 650 Mill. DM) sowie Gold (+ 350 Mill. DM) bedingt. Hier sind die Expansionsmöglichkeiten längerfristig begrenzt. So werden – sofern es nicht zu neuen Vertragsabschlüssen kommt – die sowjetischen Erdgaslieferungen von 1980 an auf einem Niveau von etwa 12 Mrd. cbm jährlich² stagnieren.

Deutliche Liefersteigerungen weist die Statistik auch für „chemische Vorerzeugnisse“ aus. Hierbei handelt es sich überwiegend um angereichertes Uran. Insgesamt entfielen auf Energieträger (Erdöl, Erdölprodukte, Erdgas, angereichertes Uran) etwa zwei Drittel des gesamten sowjetischen Exports in die Bundesrepublik.

Andere chemische Produkte spielen bei den Importen aus der UdSSR faktisch keine Rolle. Vielmehr weist die Bundesrepublik hier einen deutlichen Lieferüberschuß aus: In den ersten drei Quartalen des Jahres 1978 war der Exportwert bei chemischen

¹ Ohne DDR. RGW (5) = Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn. RGW (6) = RGW (5) und UdSSR. Zum innerdeutschen Handel vgl. Neue Impulse für den innerdeutschen Handel erforderlich. Bearb.: Horst Lambrecht. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 10/1979.

² Lieferungen 1978: 8,5 Mrd. cbm (1977: 5,7 Mrd. cbm), das sind 15 vH des Erdgasverbrauchs in der Bundesrepublik Deutschland. Vgl. Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften: Eurostat, Kohlenwasserstoffe, Nr. 2/1979.

Entwicklung des Osthandels¹⁾ der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1978

Land, Länder- gruppe	1970	1974	1975	1976	1977	1978	1970	1974	1975	1976	1977	1978
	Ausfuhr (fob)						Einfuhr (cif)					
-----Millionen DM-----												
Bulgarien	240	766	1 023	852	670	718	237	234	232	285	280	315
CSSR	1 058	1 782	1 678	2 021	1 959	1 821	727	1 035	1 158	1 270	1 302	1 357
Polen	658	3 615	3 213	3 219	2 888	2 646	744	1 426	1 436	1 919	2 089	2 086
Rumänien	722	1 836	1 607	1 307	1 485	1 769	580	964	994	1 198	1 070	1 214
Ungarn	522	1 766	1 417	1 550	1 928	2 194	490	908	906	1 132	1 329	1 293
RGW (5)	3 201	9 766	8 937	8 948	8 929	9 148	2 778	4 567	4 725	5 804	6 071	6 264
UdSSR	1 546	4 774	6 948	6 755	6 451	6 301	1 254	3 269	3 240	4 357	4 561	5 406
RGW (6)	4 748	14 539	15 885	15 703	15 380	15 450	4 031	7 836	7 965	10 161	10 632	11 670
-----Zuwachs gegenüber dem Vorjahr in vH-----												
Bulgarien	- 2,6	84,1	33,5	- 16,8	- 21,3	7,1	14,6	- 16,0	- 1,1	22,8	- 1,6	12,5
CSSR	28,6	19,9	- 5,9	20,5	- 3,0	- 7,0	5,4	4,4	11,8	9,7	2,6	4,2
Polen	7,6	37,2	- 11,1	0,2	- 10,3	- 8,4	39,8	16,9	0,7	33,6	8,9	- 0,2
Rumänien	- 1,0	55,6	- 12,5	- 18,7	13,6	19,1	25,0	11,9	3,1	20,5	- 10,7	13,5
Ungarn	47,6	67,2	- 19,8	9,4	24,4	13,8	21,6	9,4	- 0,2	25,0	17,4	- 2,7
RGW (5)	15,8	44,2	- 8,5	0,1	- 0,2	2,5	21,1	9,3	3,5	22,8	4,6	3,2
UdSSR	- 2,3	53,3	45,6	- 2,8	- 4,5	- 2,3	- 4,0	64,0	- 0,9	34,5	4,7	18,5
RGW (6)	9,2	47,0	9,3	- 1,1	- 2,1	0,5	12,0	26,9	1,7	27,6	4,6	9,8
-----Anteil am gesamten Außenhandel der Bundesrepublik in vH-----												
RGW (5)	2,6	4,2	4,0	3,5	3,3	3,2	2,5	2,5	2,6	2,6	2,6	2,6
UdSSR	1,2	2,1	3,1	2,6	2,4	2,2	1,1	1,8	1,8	2,0	1,9	2,2
RGW (6)	3,8	6,3	7,2	6,1	5,6	5,4	3,7	4,4	4,3	4,6	4,5	4,8
-----Anteil der Bundesrepublik Deutschland am Westhandel der RGW-Länder in vH ³⁾ -----												
RGW (5)	18,7	26,5	22,3	20,9	21,8	24	23,8	22,0	22,1	23,8	24,2	23
UdSSR	13,2	22,5	20,0	18,2	17,8	19	10,5	13,9	15,0	14,8	15,1	17
RGW (6)	16,3	24,9	21,2	19,5	19,9	22	18,1	17,9	18,6	19,0	19,3	20
-----Jährlicher Saldo in Mrd. DM-----						-----Kumulierter Saldo ⁴⁾ in Mrd. DM-----						
Bulgarien	0,0	0,5	0,8	0,6	0,4	0,4	0,0	0,8	1,6	2,1	2,5	2,9
CSSR	0,3	0,7	0,5	0,8	0,7	0,5	0,3	2,4	2,9	3,6	4,3	4,8
Polen	- 0,1	2,2	1,8	1,3	0,8	0,6	- 0,1	4,0	5,8	7,1	7,9	8,4
Rumänien	0,1	0,9	0,6	0,1	0,4	0,6	0,1	1,4	2,0	2,1	2,6	3,1
Ungarn	0,0	0,9	0,5	0,4	0,6	0,9	0,0	1,5	2,0	2,4	3,0	3,9
RGW (5)	0,4	5,2	4,2	3,1	2,9	2,9	0,4	10,0	14,3	17,4	20,3	23,1
UdSSR	0,3	1,5	3,7	2,4	1,9	0,9	0,3	4,2	7,9	10,3	12,2	13,0
RGW (6)	0,7	6,7	7,9	5,5	4,7	3,8	0,7	14,2	22,1	27,7	32,4	36,2
-----Relation von Einfuhr zu Ausfuhr im Osthandel der Bundesrepublik Deutschland-----												
Jahreswerte						Kumulierte Werte ⁴⁾						
Bulgarien	99	31	23	33	42	44	99	61	48	45	44	44
CSSR	69	58	69	63	66	74	69	65	66	65	66	67
Polen	113	39	45	60	72	79	113	56	53	55	57	60
Rumänien	80	52	62	92	72	69	80	74	71	74	74	73
Ungarn	94	51	64	73	69	59	94	70	68	69	69	67
RGW (5)	87	47	53	65	68	68	87	64	62	62	63	64
UdSSR	81	68	47	65	71	86	81	69	61	62	64	67
RGW (6)	85	54	50	65	69	76	85	66	62	62	63	65

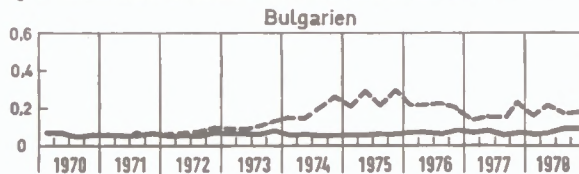
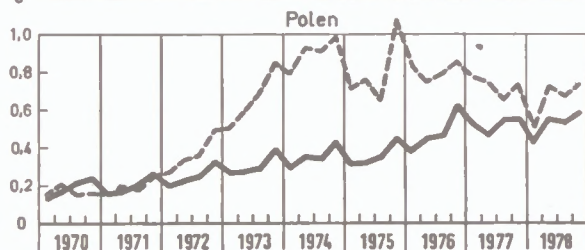
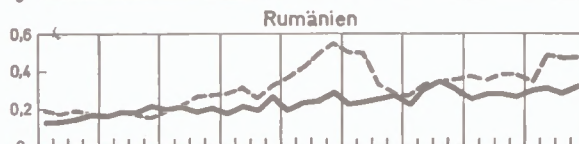
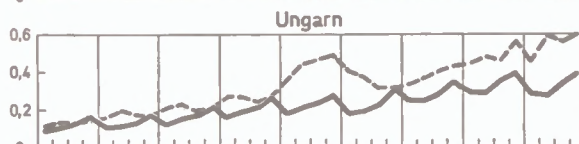
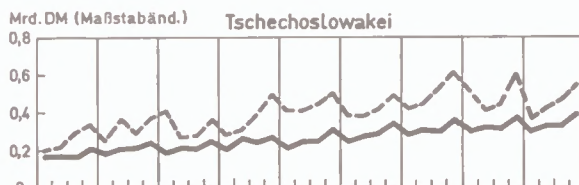
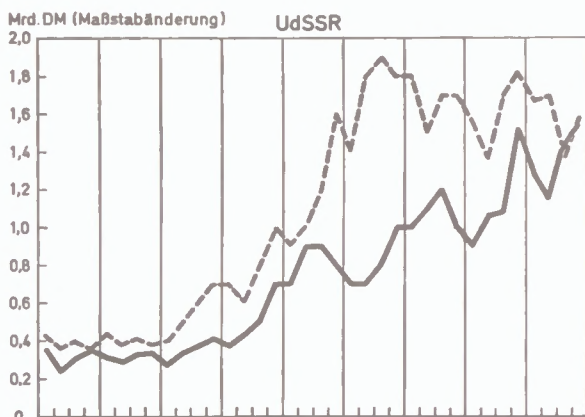
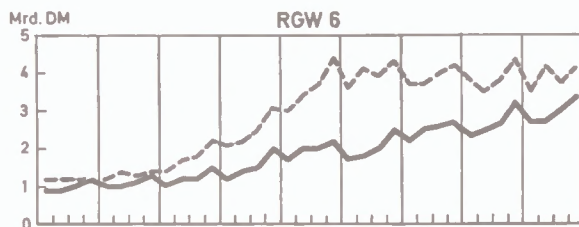
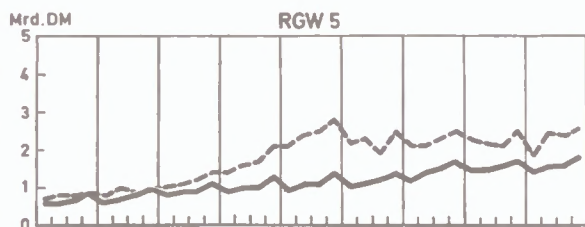
1)Europäische RGW-Länder ohne DDR.-2)Herstellungs- und Verbrauchsländer.-3)Auf der Basis der RGW-Statistiken (RGW-Länder hier Berichtsländer). 1978 geschätzt.-4)Kumuliert ab 1970.- Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie 7, Reihe 1, diverse Jahrgänge; Statistische Jahrbücher der RGW-Länder; Berechnungen des DIW.

Die Entwicklung* des Osthandels der Bundesrepublik Deutschland

— Einfuhr

----- Ausfuhr



* Ursprungswerte (nicht saisonbereinigt). — Quelle: Statistisches Bundesamt: Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 1.

DIW 79

Erzeugnissen des SITC-Teils 5 (ohne radioaktive Stoffe) etwa sechsmal höher (440 Mill. DM) als der entsprechende Importwert (70 Mill. DM).

Das Bemühen der UdSSR, durch den Kauf von Anlagen — z. B. Chemieanlagen — die eigenen Exportchancen zu verbessern, sollte grundsätzlich positiv bewertet werden. Eine Verstärkung der sowjetischen Exporte schafft die Voraussetzung dafür, daß auch die UdSSR ihre Importe aus der Bundesrepublik ausweitet. Die inländische Beschäftigung ist wegen des sehr geringen Importmarktanteils der UdSSR bei chemischen Erzeugnissen nicht gefährdet. In den ersten drei Quartalen lag dieser Anteil bei 0,6 vH³ (ohne radioaktive Stoffe).

Die Exporte der Bundesrepublik in die UdSSR bestehen zu zwei Dritteln aus Maschinenbauerzeugnissen und Fertigwaren der Eisen- und Stahlindustrie. Vor allem Maschinenbauerzeugnisse sind im vergangenen Jahr den sowjetischen Importrestriktionen zum Opfer gefallen; die Einfuhren der UdSSR wurden um 10 vH gegenüber dem Vorjahr gekürzt. Dagegen hat die UdSSR ihre Stahlröhrenbezüge im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt und damit den Einfuhrückgang des Jahres 1977 mehr als ausgeglichen. Somit ging 1978 ein Achtel aller bundesdeutschen Stahlröhrenexporte in die UdSSR, die auch für Eisenwaren und Werkzeugmaschinen ein nicht unbedeutender Exportmarkt war: Ein Zehntel dieser Exporte entfiel auf die Sowjetunion.

tionen zum Opfer gefallen; die Einfuhren der UdSSR wurden um 10 vH gegenüber dem Vorjahr gekürzt. Dagegen hat die UdSSR ihre Stahlröhrenbezüge im vergangenen Jahr mehr als verdoppelt und damit den Einfuhrückgang des Jahres 1977 mehr als ausgeglichen. Somit ging 1978 ein Achtel aller bundesdeutschen Stahlröhrenexporte in die UdSSR, die auch für Eisenwaren und Werkzeugmaschinen ein nicht unbedeutender Exportmarkt war: Ein Zehntel dieser Exporte entfiel auf die Sowjetunion.

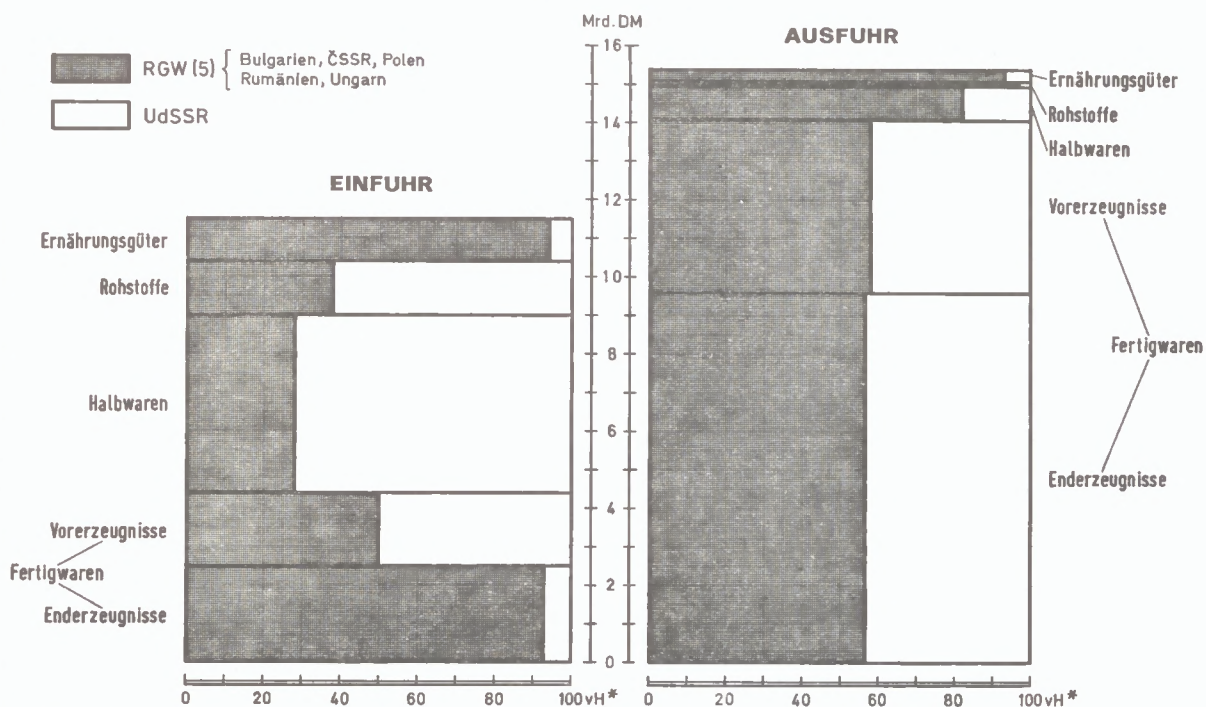
Nahezu Stagnation im Handel mit den übrigen RGW-Staaten

Der Handel der Bundesrepublik mit den übrigen osteuropäischen Ländern entwickelte sich 1978 insgesamt schwach. Einfuhren und Ausfuhren expan-

³ Der höchste Lieferanteil war mit 2,5 vH bei Kohlenwasserstoffen zu verzeichnen.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den RGW-Ländern im Jahre 1978 nach Warengruppen und Regionen

Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer



* RGW (6) = 100.

DIW 79

dierten mit einer Zuwachsrate von nur 3 vH. Damit hat in diesem Jahr das Gewicht der kleineren RGW-Länder am Osthandel der Bundesrepublik zugunsten der UdSSR weiter abgenommen. Während auf diese Länder 1970 noch 70 vH des Osthandels entfielen, waren es 1978 nur noch 55 vH, d. h. nahezu die Hälfte dieses Handels wird jetzt mit der UdSSR abgewickelt, die damit der fünftgrößte Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland außerhalb der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ist – nach den USA, der Schweiz, Österreich und Schweden.

Die Handelsentwicklung mit den übrigen RGW-Ländern bot 1978 sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite ein sehr unterschiedliches Bild. Polen (-8 vH) und die CSSR (-7 vH) drosselten wiederum ihre Bezüge aus der Bundesrepublik. Betroffen von Einfuhrkürzungen waren in erster Linie Fertigwaren, in relativ hohem Maß aber auch Güter der Ernährungswirtschaft (-30 vH). So hat Polen trotz der angespannten Versorgungslage die Bezüge von Fleisch und Fleischwaren bei nahezu unverändertem Ausfuhrvolumen um 30 Mill. DM reduziert.

Beide Länder haben mit dieser Handelsentwicklung ihr gesamtes Import-Export-Verhältnis weiter

Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in die UdSSR nach Warengruppen 1978¹⁾

Waren bzw. Warengruppen	Ausfuhr	Veränderung ²⁾	Ausfuhr = 100	Ausfuhranteil ³⁾
	Mill. DM		vH	
Ausfuhr, insgesamt	6 301	- 149	100	2,2
darunter ⁴⁾ :				
Ernährungsgüter	31	- 29	0,5	0,2
Rohstoffe	4	- 8	0,1	0,1
Halbwaren	154	+ 41	2,4	0,8
Fertigwaren	6 097	- 147	96,7	2,5
davon: Vorerzeugnisse	1 895	+ 472	30,1	3,8
Enderzeugnisse	4 202	- 619	66,7	2,2
Ausgewählte Untergruppen ⁵⁾				
Stahlröhren	331	+ 184	5,3	12,8
Chemische Vorerzeugnisse	392	+ 1	6,2	1,8
Eisenwaren	1 728	+ 66	27,4	8,1
Maschinen	2 435	- 248	38,6	4,8
dar.: Werkzeugmaschinen, Wälzwerksanlagen	846	- 130	13,4	11,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	419	+ 12	6,7	1,4

1) Vorläufige Angaben. - 2) Veränderung gegenüber dem Vorjahr. - 3) Anteil an den jeweiligen Gesamtausfuhrungen der Bundesrepublik Deutschland. - 4) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen. - 5) Die Warengruppen repräsentieren über 80 vH der Gesamtausfuhrungen in die UdSSR.

Quellen: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

verbessern können und sind damit ihrem Konsolidierungsziel nähergekommen. Allerdings ist es Polen im vergangenen Jahr nicht gelungen, die Exporte in die Bundesrepublik zu erhöhen; diese stagnierten auf dem Vorjahresniveau. Ob hier primär Einfuhrrestriktionen auf deutscher Seite oder Liefererschwierigkeiten auf polnischer Seite ursächlich waren, ist generell nicht zu klären. Auffallend ist jedoch, daß Polen den Export in die übrigen OECD-Länder im vergangenen Jahr um 10 vH gesteigert hat.

Unter dem Gesichtspunkt der Konsolidierung verlief der Handel der südosteuropäischen Staaten mit der Bundesrepublik 1978 unbefriedigend: Vor allem Ungarn weitete seine Importe aus der Bundesrepublik wiederum kräftig aus (14 vH); hiermit konnten die eigenen Lieferungen nicht Schritt halten (- 3 vH). Somit stieg das Defizit gegenüber der Bundesrepublik wieder auf fast eine Mrd. DM. Deutliche Steigerungsraten sowohl auf der Import- als auch auf der Exportseite konnten im Handel mit Rumänien und Bulgarien erzielt werden. Sie haben allerdings nicht zum Abbau des Jahressaldos beitragen können.

Die Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus dem RGW(5) 1) nach Warengruppen 1978 2)

Waren bzw. Warengruppen	Einfuhr	Veränderung ³⁾	Einfuhr = 100	Einfuhranteil ⁴⁾
	Mill. DM		vH	
Einfuhr, insgesamt	6 264	+ 193	100	2,6
darunter ⁵⁾ :				
Ernährungsgüter	1 037	- 66	16,6	2,7
Rohstoffe	526	+ 10	8,4	1,7
Halbwaren	1 290	+ 159	20,6	3,4
Fertigwaren	3 251	- 7	51,9	2,4
davon: Vorerzeugnisse	932	+ 120	14,9	2,6
Enderzeugnisse	2 319	+ 113	37,0	2,4
Ausgewählte Untergruppen ⁶⁾				
Fleisch und Fleischwaren	385	+ 29	6,1	9,0
Obst und Gemüse	299	- 26	4,8	3,5
Öle und Ölf Früchte	62	- 31	1,0	1,8
Holz und Holzwaren	474	+ 37	7,6	9,5
Kohle	229	+ 9	3,7	36,8
Eisenhalbzug	126	+ 83	2,0	8,9
Kupfer, roh	267	+ 2	4,3	14,3
Kraftstoffe, Schmieröle, Erdgas	451	+ 100	7,2	2,6
Chemische Halbwaren	129	- 35	2,1	3,9
Gewebe	152	+ 6	2,4	2,3
Papier und Papp	63	- 1	1,0	1,8
Chemische Vorerzeugnisse	196	+ 16	3,1	1,7
Eisenwaren	548	- 19	8,8	5,1
Bekleidung	842	+ 52	13,4	8,0
Lederwaren einschl. Schuhe	144	- 15	2,3	3,9
Glaswaren	68	+ 4	1,1	8,0
Maschinen	218	+ 15	3,5	1,4
Elektrotechn. Erzeugnisse	191	- 14	3,0	1,2
Fahrzeuge	194	+ 53	3,1	1,0

1) Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn.-2) Vorläufige Angaben.
 -3) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.-4) Anteil an den jeweiligen Gesamteinfuhren der Bundesrepublik Deutschland.-5) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen.-6) Die Warengruppen repräsentieren 80 vH der Gesamteinfuhren aus RGW (5).
 Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

Die Warenstruktur des Handels zwischen der Bundesrepublik und den kleineren RGW-Staaten hat sich im vergangenen Jahr nicht nennenswert verändert. Wie im Handel mit der UdSSR wird bei den

Die Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland in den RGW(5) 1) nach Warengruppen 1978 2)

Waren bzw. Warengruppen	Ausfuhr	Veränderung ³⁾	Ausfuhr = 100	Ausfuhranteil ⁴⁾
	Mill. DM		vH	
Ausfuhr, insgesamt	9 148	+ 219	100	3,2
darunter ⁵⁾ :				
Ernährungsgüter	230	- 85	2,5	1,7
Rohstoffe	121	+ 5	1,3	2,0
Halbwaren	707	+ 40	7,7	3,5
Fertigwaren	8 032	+ 46	87,8	3,3
davon: Vorerzeugnisse	2 594	+ 214	28,4	5,2
Enderzeugnisse	5 438	+ 259	59,4	2,8
Ausgewählte Untergruppen ⁶⁾				
Chemische Halbwaren	193	+ 1	2,1	5,8
Gewebe	402	+ 24	4,4	6,8
Chemische Vorerzeugnisse	1 095	+ 41	12,0	5,0
Röhren	247	- 25	2,7	8,9
Eisenwaren	952	- 72	10,4	4,5
Maschinen	2 867	+ 162	31,3	5,7
dar.: Werkzeugmaschinen, Walzwerkanlagen	738	+ 54	8,1	9,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	681	+ 66	7,4	2,3
Chem. Enderzeugnisse	475	- 4	5,2	3,3
Fahrzeuge	278	+ 0	3,0	0,6
Fördermittel	155	+ 38	1,7	4,8

1) Bulgarien, CSSR, Polen, Rumänien, Ungarn.-2) Vorläufige Angaben
 -3) Veränderung gegenüber dem Vorjahr.-4) Anteil an den jeweiligen Gesamtausfuhren der Bundesrepublik Deutschland.-5) Ohne Rückwaren und Ersatzlieferungen.-6) Die Warengruppen repräsentieren 80 vH der Gesamtausfuhren nach RGW (5).

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel, Fachserie 7, Reihe 3.

chemischen Erzeugnissen - Importe 0,3 Mrd. DM, Exporte 1,8 Mrd. DM - ein hoher Exportüberschuß ausgewiesen. Diese Erzeugnisse stellen immerhin ein Fünftel der Ausfuhren in den RGW (5); sie sind damit nach den Maschinenlieferungen (30 vH) der bedeutendste Ausfuhrposten.

Auf der Einfuhrseite weisen die Fertigwaren mit einem Anteil von 50 vH zwar ein hohes Gewicht auf. Investitionsgüter, insbesondere Maschinenbauerzeugnisse, sind aber auch im vergangenen Jahr von untergeordneter Bedeutung gewesen. Vielmehr dominierten Bekleidungserzeugnisse; auf sie entfielen 25 vH der Fertigwarenimporte. Da die Bundesregierung wegen der Strukturkrise offenbar nicht bereit ist, von der Politik der Importrestriktionen abzugehen, sollten die RGW-Staaten ihre Exportbemühungen auf weniger sensible Produkte konzentrieren, zumal bei den sensiblen die Konkurrenz der Entwicklungsländer in der Bundesrepublik immer spürbarer wird.

Westhandel Wachstumsfaktor?

Die starke Expansion des Ost-West-Handels in der ersten Hälfte der siebziger Jahre gegenüber den sechziger Jahren legt die Vermutung nahe, die RGW-Länder wollten den Westhandel als Instrument zur Modernisierung ihrer Industrie einsetzen, d. h. mit Hilfe westlicher Technologie ihre Wachstums-

Anteil der Investitionsgüter¹⁾ an den Gesamtexporten der Bundesrepublik Deutschland in die RGW(6)-Länder

	1961 bis 1965	1966 bis 1970	1971 bis 1975	1976	1977
Bulgarien	33,2	47,8	40,9	58,2	43,3
CSSR	30,4	37,4	36,0	37,7	45,3
Polen	38,8	34,0	39,5	38,9	42,5
Rumänien	53,4	60,6	42,5	34,8	42,7
Ungarn	37,0	39,7	33,0	38,3	39,3
RGW (5)	39,5	44,5	38,3	39,8	42,5
UdSSR	52,0	44,9	45,8	52,0	53,0
RGW (6)	43,9	44,7	41,0	45,1	47,3

1) SITC-Teil 7.

Quelle: Außenhandelsstatistiken der OECD; ohne innerdeutschen Handel.

möglichkeiten verbessern. Eine Analyse zeigt, daß die RGW-Staaten in den siebziger Jahren ihre Investitionsgüterimporte (SITC-Teil 7) kräftig ausgeweitet haben (+ 30 vH im Durchschnitt der Jahre 1970/75). Damit hat sich der Anteil bundesdeutscher Maschinen an den Gesamtinvestitionen der RGW-Länder spürbar erhöht⁴. Nicht gestiegen ist indes der Investitionsgüteranteil an den Ostexporten der Bundesrepublik⁵.

Im Handel mit der Bundesrepublik haben die RGW-Länder ihre Investitionsgütereinfuhren also nicht stärker erhöht als ihren Gesamtimport; der Technologieimport war für die RGW-Länder also nicht das ausschlaggebende Motiv für die Handelsausweitung. Es gibt im RGW offensichtlich Versorgungslücken auf breiter Basis, so daß — neben Investitionsgütern — auch Grundstoffe und Halbzeug (Stahl, Eisen) aus der Bundesrepublik eingeführt werden mußten. Möglicherweise besteht zudem noch immer die Furcht vor einer zu starken Abhängigkeit von westlichen Lieferungen. Diese Furcht wird durch die im Westen von Zeit zu Zeit erhobene Forderung, den Ostexport als politischen Hebel einzusetzen, genährt⁶. Die RGW-Staaten bemühen sich daher seit einigen Jahren, den Intra-blockhandel mit Maschinenbauerzeugnissen zu intensivieren. Mit dieser Politik wurde jedoch wohl die Chance vertan, den Handel mit dem größten Westhandelspartner, der Bundesrepublik Deutschland, stärker zum Ausbau einer wettbewerbsfähigen Exportindustrie einzusetzen.

Trotz der Verbesserungen kann die Warenstruktur des RGW-Exports in die Bundesrepublik noch immer nicht als besonders expansionsträchtig bezeichnet werden. Untersuchungen haben ergeben⁷, daß die RGW-Staaten überwiegend Waren anbieten, bei denen die Importnachfrage in der Bundesrepublik unterdurchschnittlich expandiert. Die erzielten Marktgewinne in der Bundesrepublik sind in erster Linie das Ergebnis eines Verdrängungswettbewerbs und nicht einer stetigen Nachfrageexpansion.

Fazit

Die Entwicklung des Osthandels der Bundesrepublik bot in den letzten Jahren folgendes Bild:

- Stagnation der Lieferungen seit dem vierten Quartal 1974, d. h. seit nunmehr vier Jahren.
- Abgeschwächtes Wachstum der Bezüge aus den kleineren RGW-Staaten bei Aufrechterhaltung ihres Importanteils von 2,6 vH. Überdurchschnittliches Wachstum der sowjetischen Lieferungen, deren Importanteil auf zuletzt 2,2 vH stieg.
- Stetige Verminderung des Jahresdefizits der RGW-Länder auf knapp 4 Mrd. DM, wobei in erster Linie die Sowjetunion ihre Position deutlich verbessert hat.

Es wäre jedoch verfehlt, wollte man aus der insgesamt moderaten Osthandelsentwicklung den Schluß ziehen, dieser Warenaustausch befinde sich in einer Krise. Vielmehr wurde diese Entwicklung durch überhöhte Bezüge der RGW-Staaten vor Beginn dieser Konsolidierungsphase programmiert. Dabei handelt es sich indes nicht um ein spezifisches Problem zwischen der Bundesrepublik und den Staaten Osteuropas, sondern um ein generelles Problem des Ost-West-Handels⁸. Daß dabei die Bundesrepublik im EG-Maßstab noch relativ günstig abschnitt, zeigt ihr 1978 wiederum gestiegener Osthandelsanteil innerhalb der EG, der auf der Importseite bei 35 vH (1977: 32 vH) und auf der Exportseite bei 45 vH (1977: 44 vH) lag⁹.

⁴ Die Brutto-Anlageinvestitionen dieser Länder wuchsen 1970/75 mit einer Durchschnittsrate von weniger als 10 vH. Vgl. Zur Wirtschaftslage in den RGW-Ländern. Bearb.: Jochen Bethkenhagen, Maria Lodahl, Heinrich Machowski, Maria Elisabeth Ruban. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 19/1978.

⁵ Eine Ausnahme bildet Polen. Hier war der Investitionsgüteranteil im Zeitraum 1970 bis 1977 um 5 Prozentpunkte höher als im Zeitraum 1966 bis 1970. Allerdings hatte Polen Anfang der 60er Jahre relativ genausoviel Investitionsgüter aus der Bundesrepublik bezogen wie in den letzten sieben Jahren.

⁶ Zuletzt wurde diese Politik gegenüber der Sowjetunion in exponierter Weise von einem ehemaligen Mitarbeiter des derzeitigen Sicherheitsberaters der amerikanischen Regierung verfochten. Vgl. S. P. Huntington: Trade, Technology and Leverage: Economic Diplomacy. In: Foreign Policy, Nr. 32/1978, S. 63 ff.

⁷ Zu Einzelergebnissen vgl.: Jochen Bethkenhagen, Hans-Martin Duseberg und Maria Lodahl: Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder — Eine vergleichende Darstellung. Beiträge zur Strukturforchung des DIW, Heft 50/1978, S. 33. Zu methodischen Einzelfragen vgl. Klaus Henkner: Quantifizierung von Wettbewerbs- und Struktureffekten in der Exportentwicklung ausgewählter Industrienationen 1954 bis 1967. Beiträge zur Strukturforchung des DIW, Heft 15/1971.

⁸ Vgl. hierzu: Ost-West-Handel 1977: Vorübergehende Stagnation? Bearb.: Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 40–41/1978.

⁹ Zu laufenden Preisen und Wechselkursen.

Hinsichtlich der künftigen Entwicklung¹⁰ und der handelspolitischen Erfordernisse lassen sich aus der jetzigen Konstellation folgende Schlüsse ziehen:

Die Sowjetunion hat im zweiten Halbjahr 1978 als einziges RGW-Land ihre Warenbilanz zum Ausgleich gebracht. Damit ist für sie die Voraussetzung gegeben, die Kaufzurückhaltung aufzugeben und die Importe aus der Bundesrepublik wieder den eigenen Absatzsteigerungen anzupassen.

Für die übrigen RGW-Staaten ist die Entwicklung bisher nicht so günstig gewesen, so daß hier eher noch mit einem weiteren Anhalten der Importrestriktionen zu rechnen ist. Diese Prognose wird auch durch die bisher veröffentlichten Außenhandelsplannungen gestützt. Sie sehen für Polen, die CSSR und Ungarn eine Stagnation der Westimporte vor. Dagegen sollen die Exporte in die westlichen Länder um 10 vH erhöht werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Exportspielraum dieser Länder

angesichts der Abschwächung des Wirtschaftswachstums im RGW zunehmend geringer wird.

Auf der anderen Seite wird die Konsolidierungspolitik durch den zunehmenden Außenhandelsprotektionismus der EG weiter erschwert. Es entspricht sicher nicht unserer Wirtschaftsordnung, den Osthandel durch systemfremde Maßnahmen — wie manchmal von RGW-Seite gefordert — zu unterstützen. Erst recht besteht allerdings auch kein Anlaß, von administrativer Seite die Expansion dieses Warenaustauschs zu behindern. Die gemeinsame Handelspolitik der EG läuft in zunehmendem Maße auf eine Entliberalisierung hin; daher stellt sich die Frage, inwieweit die Bundesregierung diese Politik noch unterstützen sollte.

¹⁰ Vgl. auch Jochen Bethkenhagen und Gerhard Fink: Perspektiven des Osthandels der Bundesrepublik Deutschland bis 1985. Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien. Heft 48/1978.

Verarbeitendes Gewerbe 1978: 1,2 Millionen weniger Beschäftigte als 1970

Das *verarbeitende Gewerbe* hat im Durchschnitt des Jahres 1978 7,350 Mill. Arbeitskräfte beschäftigt¹. Gegenüber 1977 verminderte sich damit sein Beschäftigtenstand um 44 000 Personen (0,6 vH)².

Die seit 1970 beobachtete Tendenz einer kontinuierlichen Freisetzung von Arbeitskräften wurde also auch im vergangenen Jahr nicht unterbrochen. Das Tempo der Freisetzung hat sich allerdings merklich verlangsamt.

Vergleicht man die Beschäftigungssituation im letzten Jahr mit der von 1970, als das verarbeitende Gewerbe den höchsten Beschäftigtenstand registrierte, dann beläuft sich die Zahl der freigesetzten Arbeitskräfte auf insgesamt 1,225 Millionen (– 14,3 vH).

Die Arbeiter waren – absolut wie relativ – die weitaus am stärksten betroffene Gruppe. Ihre Zahl wurde um 1,154 Millionen auf 5,192 Millionen vermindert (– 18,2 vH). Die Zahl der Angestellten (einschließlich der Selbständigen) war 1978 nur um 71 000 (3,2 vH) niedriger als 1970.

Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes hat das *Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe* den Beschäftigtenstand absolut wie relativ am stärksten abgebaut. Hier schieden in der Zeit zwischen 1970 und 1978 422 000 Personen (21 vH) aus dem Produktionsprozeß aus.

Im Textilgewerbe, im Bekleidungs- und Ledererzeugungsgewerbe sowie in der Ledererzeugung und Lederverarbeitung waren 1978 353 000 Personen weniger beschäftigt als 1970. Diese Gewerbebezweige haben die stärkste prozentuale Abnahme aller Bereiche des verarbeitenden Gewerbes zu verzeichnen.

Auch die übrigen Wirtschaftszweige des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes – mit Ausnahme der Hersteller von Kunststoffwaren – haben eine beträchtliche Zahl von Arbeitskräften freigesetzt. Die relative Abnahme des Beschäftigtenstandes ist in den meisten Gewerbebezweigen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes höher als im Durchschnitt des gesamten verarbeitenden Gewerbes. Ursache hierfür war weniger eine besonders

intensive Rationalisierung des Produktionsprozesses als vielmehr starke Auslandskonkurrenz auf den heimischen Märkten.

Die Hersteller von Kunststoffwaren (+ 30 200 Personen) waren neben dem Straßenfahrzeugbau (+ 48 300) und dem Luft- und Raumfahrzeugbau (+ 4 500 Personen) die einzigen Gewerbebezweige, die 1978 mehr Arbeitskräfte beschäftigten als 1970. Im Bereich des *Investitionsgüter produzierenden Gewerbes* schieden trotz der zusätzlichen Einstellungen im Straßenfahrzeugbau und im Luft- und Raumfahrzeugbau 404 000 Erwerbstätige zwischen 1970 und 1978 aus. Die Elektrotechnik und der Maschinenbau haben jeweils rund 150 000 Arbeitskräfte freigesetzt und rangieren damit gleich hinter dem Textilgewerbe.

Aber auch die übrigen Investitionsgüterproduzenten, wie die Hersteller von EBM-Waren, die Feinmechanik und Optik, der Stahl- und Leichtmetallbau und der Schiffbau haben die Zahl ihrer Arbeitskräfte beträchtlich reduziert. Die unbefriedigende Entwicklung der inländischen Investitionstätigkeit in den Jahren zwischen 1970 und 1978 war die entscheidende Ursache für die Verringerung der Beschäftigung bei den inländischen Herstellern von Ausrüstungsgütern. Insbesondere litten darunter – wie erwähnt – der Maschinenbau und die Elektrotechnik.

Während sich die relative Abnahme der Zahl der Beschäftigten in dem Investitionsgüter produzierenden Gewerbe noch in Grenzen hielt und selten wesentlich über dem Gesamtdurchschnitt lag, sind in fast allen Branchen des *Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes* ganz erhebliche Rückgänge und keine Zuwächse zu beobachten. Selbst die chemische Industrie als ausgesprochene Wachstumsindustrie hatte 1978 31 700 Mitarbeiter weniger als 1970. Am stärksten betroffen wurden die Arbeitnehmer in der Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und

¹ Ergebnisse der amtlichen Neuberechnung für Betriebe des verarbeitenden Gewerbes einschließlich produzierendes Handwerk (20 Beschäftigte und mehr).

² Wie hier handelt es sich im folgenden immer um den Saldo zwischen eingestellten und aus dem Beschäftigungsverhältnis ausgeschiedenen Personen.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im verarbeitenden Gewerbe 1) von 1970 bis 1978

Wirtschaftsgruppen	1970	1978 ²⁾	Veränderung 1978 gegenüber 1970		Rangfolge ³⁾
	Beschäftigte in 1000		in vH		
Mineralölverarbeitung	36,7	28,8	-7,9	-21,6	11
Gew. u. Verarb. v. Steinen u. Erden	256,3	189,7	-66,6	-26,0	7
Eisenschaffende Industrie	351,6	290,7	-60,9	-17,3	17
NE-Metallerzeugung, -halbzeugwerke	93,0	77,7	-15,3	-16,4	18
Gießerei	157,9	117,5	-40,4	-25,6	8
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Stahlverformung	209,2	179,8	-29,4	-14,0	23
Stahl- u. Leichtmetallbau	230,8	210,1	-20,7	-9,0	27
Maschinenbau	1157,1	1006,6	-150,5	-13,0	25
Straßenfahrzeugbau, Rep. v. Kfz.	718,0	766,3	48,3	6,7	30
Schiffbau	79,1	64,5	-14,6	-18,5	15
Luft- u. Raumfahrzeugbau	48,8	53,3	4,5	9,3	31
Elektrotechnik, Rep. v. Haushaltsgeräten	1116,5	964,3	-152,2	-13,6	24
Feinmechanik, Optik, Herst. v. Uhren	190,2	160,4	-29,8	-15,6	19
Herst. v. EBM-Waren	373,9	316,4	-57,5	-15,4	22
Herst. v. Musikinstrum., Spielwaren	72,6	64,4	-8,2	-11,2	26
Chemische Industrie	597,6	565,9	-31,7	-5,3	28
Herst. v. Büromaschinen, ADV-Geräten	80,4	64,7	-15,7	-19,4	12
Feinkeramik	69,1	57,0	-12,1	-17,5	16
Herst. u. Verarb. v. Glas	95,6	77,7	-17,9	-18,7	14
Holzbearbeitung	75,4	58,7	-16,7	-22,2	10
Holzverarbeitung	242,2	239,2	-3,0	-1,3	29
Zellstoff- u. Papiererzeugung	76,2	53,8	-22,4	-29,4	6
Papier- u. Papperverarbeitung	136,3	110,2	-26,1	-19,1	13
Druckerei, Vervielfältigung	208,2	176,1	-32,1	-15,4	21
Herst. v. Kunststoffwaren	163,6	193,8	30,2	18,4	32
Gummiverarbeitung	132,6	103,0	-29,6	-22,3	9
Ledererzeugung	14,0	7,1	-6,9	-49,4	1
Lederverarbeitung (einschl. Schuhe)	125,0	80,3	-44,7	-35,8	2
Textilgewerbe	496,6	319,7	-176,9	-35,6	3
Bekleidungsgewerbe	384,6	259,5	-125,1	-32,5	4
Ernährungsgewerbe	555,7	469,3	-86,4	-15,5	20
Tabakverarbeitung	31,3	21,7	-9,6	-30,5	5
Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe	1844,9	1541,8	-303,1	-16,4	.
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	4136,5	3732,5	-404,0	-9,8	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	2007,7	1585,2	-422,5	-21,0	.
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	587,0	491,1	-95,9	-16,3	.
Verarbeitendes Gewerbe	8576,1	7350,6	-1225,5	-14,3	.

1) Ergebnisse der Neuberechnung für Betriebe des verarbeitenden Gewerbes einschl. produzierendes Handwerk (20 Beschäftigte und mehr). - 2) Vorläufig. - 3) Der stärkste Rückgang erhielt die Rangnummer 1. -

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Berechnungen des DIW.

Erden. Hier wurde im Zeitraum von 1970 bis 1978 per Saldo etwa jeder Vierte freigesetzt. Diese Branche litt unter der schlechten Baukonjunktur, die zu einer drastischen Reduzierung des Beschäftigtenstandes zwang. Insgesamt schieden 66 600 Arbeitskräfte aus.

Aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sind noch zu nennen die eisenschaffende Industrie und die Gießereien, die überdurchschnittlich viele Arbeitskräfte (etwa 100 000 Personen) freisetzten. Dies ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß diese Gewerbebezüge seit 1970 ihre Produktion

nicht mehr steigern konnten, sondern leicht zurücknahmen. Bei weiterlaufender Rationalisierung des Produktionsprozesses, die mit der Investitionstätigkeit einherging oder aus Kostengründen sogar forciert wurde, mußten Arbeitskräfte ausscheiden.

Die Entwicklung in den letzten neun Jahren ist gekennzeichnet durch eine besonders starke Entlassungswelle in den Rezessionsjahren 1974 und 1975. In dieser Zeit verloren etwa 900 000 Personen ihren Arbeitsplatz im verarbeitenden Gewerbe. Diese Ent-

wicklung kam 1976 vorübergehend zum Stillstand; aber schon zu Beginn des Jahres 1977 mußte das verarbeitende Gewerbe wieder Arbeitskräfte freisetzen, da die konjunkturelle Belegung der Produktion deutlich an Kraft verlor. Seither ist ein weiterer, wenn auch verlangsamter Rückgang zu beobachten. Jedoch hat das verarbeitende Gewerbe im letzten Quartal des vergangenen Jahres – an den saisonbereinigten Vierteljahreszahlen abgelesen – erstmals wieder etwas mehr Arbeitskräfte eingesetzt als im Vorquartal.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4. Seit 1976 sind erschienen:

- Heft 40 **Berufswunsch und Berufswahl.** Analyse einiger Determinanten und Interdependenzen. Von Klaus-Peter Gaulke. 118 S. 1976. DM 44,60.
- Heft 41 **Anlageinvestitionen und Anlagevermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner. 106 S. 1976. DM 36,80.
- Heft 42 **Sensitivitätsanalysen im statischen offenen Leontief-Modell.** Von Joachim Schintke. 180 S. 1976. DM 56,—.
- Heft 43/I **Zielsetzung, Methodik und zusammengefaßte Ergebnisse der Prognose für den Güter- und Personenverkehr bis zum Jahre 1990.** Von Günther John. 84 S. 1977. DM 36,60.
- Heft 43/II **Analyse und Prognose des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Rainer Hopf, Günther John, Heilwig Rieke unter Mitarbeit von Joachim Niklas. 243 S. 1977. DM 118,—.
- Heft 43/III **Die Personenverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990 — Untersuchung der regionalen Struktur des Aufkommens und der Verflechtung im Personenverkehr nach Fahrtzwecken und Verkehrsarten und ihrer Beziehung zu raumordnungspolitischen Zielsetzungen.** Von Ulrich Voigt. 262 S. 1977. DM 124,—.
- Heft 43/IV **Analyse und Prognose des Güterverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1990.** Von Hans-Joachim Frank. 155 S. 1976. DM 76,—.
- Heft 43/V **Die Güterverkehrsnachfrage in den Regionen der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Von Peter Lünsdorf. 281 S. 1976. DM 126,—.
- Heft 43/VI **Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,—.
- Heft 44 **Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Anthrazit in der Welt bis 1985.** Von Manfred Rumberger und Eberhard Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 **Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975 — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells.** Von Reiner Stäglin unter Mitarbeit von Rainer Pischner, Brigitta Weiser und Hans Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 **Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 **Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung — Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea.** Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 **Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft.** Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Burschat. 172 S. 1978. DM 82,—.
- Heft 49 **Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974.** Von Gerhard Göseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.
- Heft 50 **Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder — Eine vergleichende Darstellung.** Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl. 139 S. 1978. DM 64,—.
- Heft 51 **Produktions- und Beschäftigungseffekte im innerdeutschen Handel.** Von Horst Lambrecht und Hans Wessels. 54 S. 1978. DM 29,60.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König †

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Finanzierungsstruktur und Verteilungswirkungen einer nachfrageorientierten Strategie zur Wiedergewinnung der Vollbeschäftigung bearbeitet vom Arbeitskreis Arbeitsmarktperspektiven. —

Stagnation des Exports in die RGW-Länder hält an bearbeitet von Jochen Bethkenhagen. —

Verarbeitendes Gewerbe 1978: 1,2 Millionen weniger Beschäftigte als 1970 bearbeitet von Arthur Boneß.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.